

Säulen im Schiff stehen, das Dach fehlt noch:

In Sankt Marien soll mehr als nur Kirche stattfinden

Bauwerk soll „multifunktional“ genutzt werden

Beeskow (ima) Die sieben Pfeiler im Schiff der Marienkirche sind seit Ende Oktober fertig. Die Errichtung der 19 Meter hohen Säulen war ein Schritt zur Sicherung der Kirchenruine. Rund 800 000 Mark sind in diesem Jahr in Sicherungsarbeiten an dem Bau aus dem 14. Jahrhundert geflossen. Im nächsten Jahr wird es voraussichtlich mit den Arbeiten an der Kirche weitergehen.

Nächste Schritte zur Sicherung des historischen Gemäuers, so Superintendent Friedrich Hanke sollen die Erneuerung der Mauerkronen, das Mauern der Arkaden zwischen den sieben Säulen und die Überdachung des Schiffes sein.

Im nächsten Jahr sollen zunächst die Mauerkronen erneuert und in den Turm der Kirche Anker eingezogen werden, um zu verhindern, daß das Mauerwerk dort weiter reißt. Die sieben neuen Säulen im Kirchenschiff sollen überdies durch Arkaden miteinander verbunden werden. Erstmal sind die Säulen durch eine Metallkonstruktion verbunden, die sie stützt. Ohne dem bestünde die Gefahr, daß die Säulen umkippen. Diese sollen einmal das Dach des Kirchenschiffes tragen, weil die Mauern der Kirche dafür zu schwach sind.

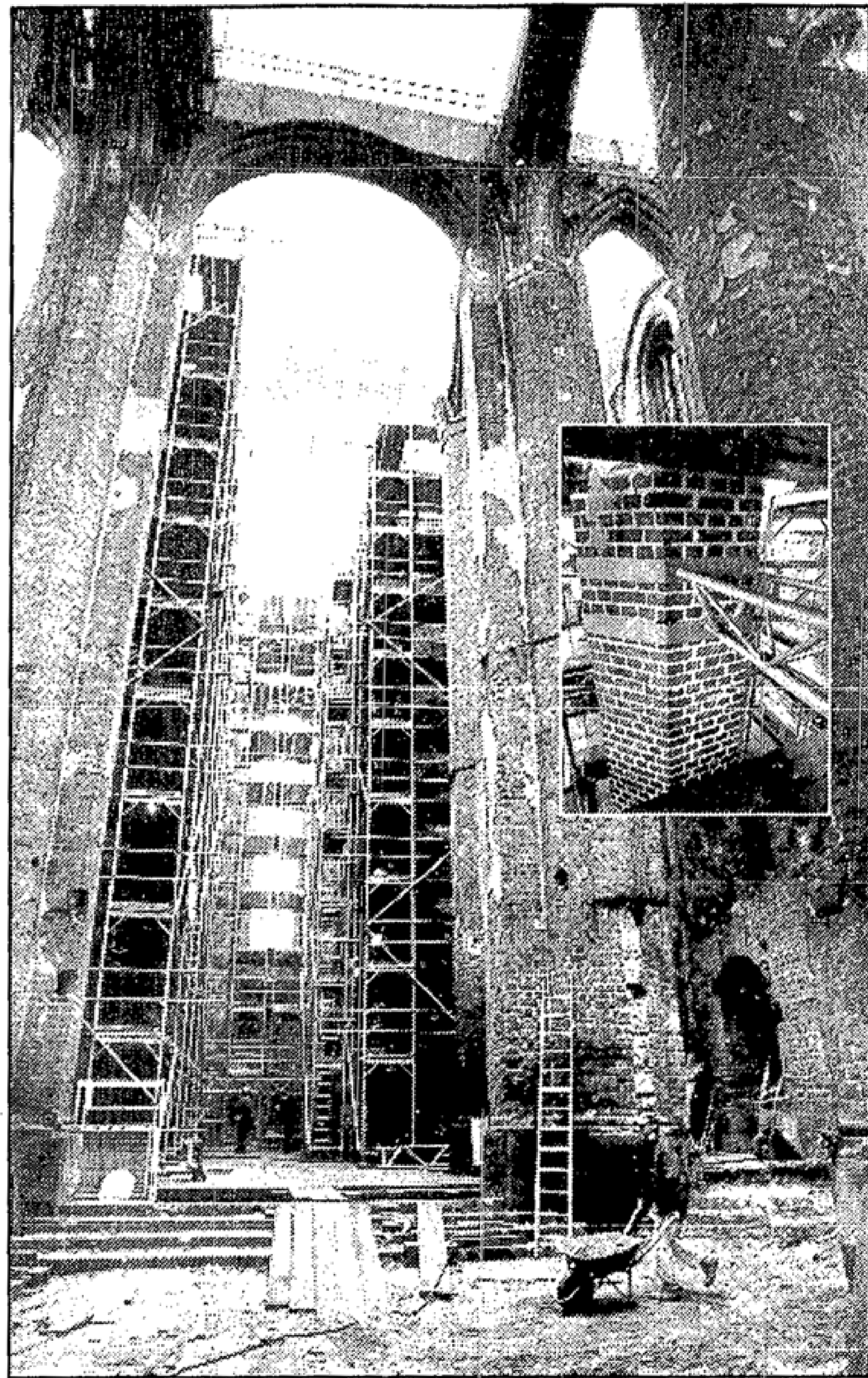
Das Dach, so hofft Superintendent Hanke, könnte in den nächsten zwei Jahren auf das Schiff kommen. Von der Denkmalbehörde des Landes Brandenburg und der Stiftung Denkmalschutz aus Bonn gebe es Zusagen, daß man sich an der Finanzierung der Überdachung beteiligen wolle, erklärt Friedrich Hanke. Noch aber gibt es weder von diesen beiden Stellen noch vom Bauamt der Kirche Berlin Bran-

denburg Zusagen, wann welche Gelder kommen werden. Superintendent Friedrich Hanke rechnet damit, daß es noch im November eine Entscheidung dazu geben wird.

Welche Mittel wann in den Bau an der Kirchenruine fließen, hängt nicht zuletzt von deren späterer Nutzung ab. Es ist eine Forderung der Landeskirche, daß Sankt Marien nicht nur der Kirchengemeinde offen steht, sondern multifunktional genutzt werden soll. Kirchenfremde Einrichtungen, Archive oder Bibliotheken etwa sollen in die Kirche einziehen. Es gibt bereits Pläne dafür, wie in den Seitenschiffen Zwischendecken eingezogen werden könnten, um Räume zu schaffen. Kreis und Stadt hätten Interesse daran bekundet, Einrichtungen in die Kirche zu verlagern, meint der Superintendent. Absichtserklärungen der Stadt gebe es, mehr aber bisher nicht, erklärt Bürgermeister Fritz Taschenberger. Auch werde die Nutzung durch die Stadt keine „großartige“ sein. Mit Verwaltung z. B. wolle nicht in die Kirche umziehen.

Die Kirchengemeinde selbst, so Friedrich Hanke, stehe hinter der Idee einer multifunktionalen Nutzung der Kirche: „Wir wollen den Aufbau, wir brauchen selbst Räume, für die Jugendarbeit zum Beispiel.“

Unsicher ist er sich allerdings, was die Beeskower Bevölkerung davon hält. Immerhin wird ein entsprechender Umbau einiges kosten. Zahlen dazu lägen ihm allerdings noch nicht vor. „Es ist die Frage, ob sich die Leute eine multifunktionale Nutzung der Kirche vorstellen können. Wir wollen eine Kirche für Beeskow aufbauen, aber nicht gegen die Beeskower“, erläutert Friedrich Hanke.



Ganze 19 Meter hoch sind die Säulen, die einmal das Dach des Kirchenschiffes tragen sollen. Sie sind aus halbmaschinell und aus handgeformten Ziegeln gemauert worden. Eine Stahlkonstruktion stützt die mächtigen Säulen, die später durch Arkaden verbunden werden sollen.